Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 88 (1994)
Heft: 20

Artikel: Kay hört mit den Augen
Autor: Stamm, Hugo
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-924559

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der stark hörbehinderte Gymnasiast bewegt sich ungehindert in der Welt der Hörenden

Kay hört mit den Augen

la/ Viele Frauen und Männer im Gehörlosenwesen wünschen sich, dass Fachhilfe und Selbsthilfe, Eltern, Schule und Gehörlosenbund geeinter gegen aussen auftreten könnten und würden. Damit auch die Öffentlichkeitsarbeit positiver wäre.
Der neuste Artikel zum Thema Gehörlosigkeit, der soeben im Tages-Anzeiger erschienen ist, ist eine Reaktion auf diese Kontroversen im Gehörlosenwesen. Der Verfasser Hugo Stamm sagt dazu: «Ich bin mir bewusst, dass ich etwas provoziert habe in diesem Artikel. Die teilweise sehr heftigen Reaktionen, die ich als Folge darauf erhalten habe, zeigen aber, dass ich mit meinen Ausserungen zum Teil ins Schwarze getroffen habe.» Unabhängig pro oder kontra Lautsprache oder Gebärdensprache scheint uns Kay aber auch ein interessanter Jugendlicher zu sein, der sein Leben auf seine Weise in die Hand nimmt und nicht vor Schwierigkeiten verzagt.

Hugo Stamm

Unter den gehörlosen und hörbehinderten Personen herrscht ein Sprachenstreit, der Eltern verunsichert. Sollen sie ihre hörgeschädigten Kinder in der Gebärden- oder der Lautsprache erziehen? Der 15jährige Kay Sauter lehnt die Gebärdensprache für sich vehement ab und lebt dank der technischen Hörgeräte und der Lautsprache wie seine Kollegen. Er besucht ein Gymnasium in Zürich und lernt Latein.

Kay Sauter lässt seine Lehrerin kaum eine Sekunde aus den Augen. Gebannt saugt der 15jährige Gymnasiast die Worte von ihren Lippen. Mavi Rinaldi versteht es zwar, ihre Deutschstunden interessant zu gestalten, doch die erhöhte Aufmerksamkeit von Kay hat einen anderen Grund – einen einfachen mit weitreichenden Konsequenzen: Er hört nicht genau, was seine Lehrerin sagt, sondern sieht ihre Worte. Kay ist in schwerstem Masse hörbehindert oder resthörig, wie es in der Fachsprache heisst. Deshalb braucht er die Augen, um zu hören, und enorme Konzentration, um die Lippenbilder im Kopf in «Laute» und Wörter umzuwandeln.

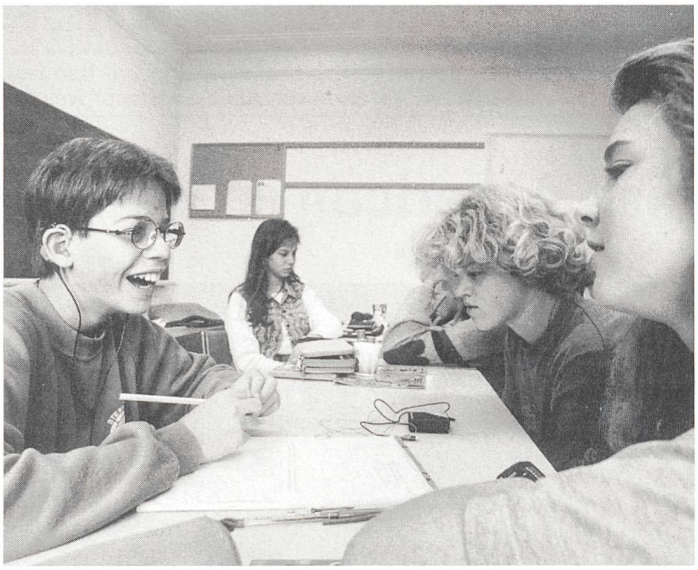

Foto: Hugo Stamm

Kay will kein Behinderter sein

Vor wenigen Jahren noch wäre Kay als «taubes» Kind in ein Heim oder in eine Sonderschule für Gehörgeschädigte eingewiesen worden. Alle hätten gesehen und gehört, dass er zur «Kategorie» der Behinderten zu zählen ist. Er hätte sich vorwiegend im Kreis der Gehörlosen bewegt, sich mit der Gebärdensprache verständigt und bestenfalls schwer verständliche Laute von sich gegeben. Auf ein Leben mit der Gebärdensprache angesprochen, reagiert Kay heftig. Er will alle Möglichkeiten des Lebens ausschöpfen. Deshalb reagiert er unwirsch, wenn jemand unnötig Rücksicht nimmt. Kay unterhält sich am liebsten in einem spitzen Zürcher Dialekt mit den Schulkameraden. Er will so leben wie alle andern. Und er tut es auch – fast.

Der vielleicht schwierigste Teil der Sprachtherapie macht ihm heute am wenigsten Mühe: das Sprechen. Obwohl er seine Gesprächspartner schlecht hört – er nimmt hauptsächlich die Sprachmelodie und den Sprechrhythmus auf – hat er durch eine intensive Hörerziehung gelernt, Laute immer besser zu differenzieren. Dies ermöglicht ihm, zusammen mit den technischen Hörhilfen wie den Hörgeräten und der FM-Anlage, die die Stimme der Lehrerin direkt zum Hörgerät überträgt, und mit dem konzentrierten Ablesen von den Lippen dem Unterricht gut zu folgen. Niemand kommt auf die Idee, dass er quasi «blind» spricht oder rein mechanisch.

Der willensstarke und intelligente Jugendliche hat von Kind auf gelernt, Laute perfekt zu formen und anhand der Lippenbewegung seiner Gesprächspartner nachzuahmen. Als Kontrollorgan kann er sogar den Kehlkopf benützen. Wenn er beispielsweise seinen Finger an den Hals der Mutter legt, versteht er sie mit geschlossenen Augen.

Privatgymnasium nimmt Kay auf

Für die öffentlichen Gymnasien ist Kay jedoch ein «Behinderter», für den es keinen Platz gibt. Die Privatschule Dr. Buchmann in Zürich, ein Gymnasium «Nichtbehinderter», wagte den Versuch und nahm ihn auf. Obwohl die Integration von Kay in den Klassenverband eine Bereicherung für die Schulklasse ist, erfordert sie von allen Beteiligten eine gewisse Toleranz. Ein Beispiel: Wenn Mavi Rinaldi an der Tafel arbeitet und gleichzeitig etwas erklärt, merkt Kay anhand der Geräusche in der FM-Anlage, dass er etwas verpasst. Die Lehrerin muss ihm deshalb gelegentlich gewisse Informationen nachliefern, was auch von den Mitschülern Verständnis verlangt. «Kay ist für uns eine Herausforderung und Bereicherung, weil er das soziale Verhalten der ganzen Klasse fördert, trotz allen zwischenmenschlichen Auseinandersetzungen und Spannungen», fasst seine Deutschlehrerin die Erfahrungen zusammen.

Im Schulalltag sieht dies so aus: Kay, Nathalie und Jurij müssen zu dritt eine Geschichte erfinden und aufschreiben. Kay übernimmt sofort die Rolle des Wortführers, obwohl er mit Nathalie eine temperamentvolle Kollegin als Partnerin hat. Der hörbehinderte Gymnasiast hat gelernt, seine Bedürfnisse anzumelden und sich durchzusetzen. Wenn er mit einem Satz von Nathalie nicht einverstanden ist, legt er vehement das Veto ein. Und wenn Kay Jurij nicht versteht, hakt er nach und hält ihm das winzige Mikrophon vor den Mund, das mit seinem Hörgerät gekoppelt ist.

Das Hörgerät hilft, Kontakt zu schaffen

Schwieriger wird es, wenn Nathalie ihrem Klassenkollegen etwas mitteilen will. «Kay!» Keine Reaktion. Der Angerufene schaut auf das Blatt Papier. «Kay!» – der Gymnasiast reagiert noch immer nicht. Nun versucht Nathalie, ihn mit Hilfe des Mikrophons zu erreichen – und hat Erfolg.

Seine Schulkarriere verdankt Kay seinem Willen und der Unterstützung durch die Familie, besonders der Mutter, Esther Sauter. Der wichtigste Punkt einer erfolgreichen Hörerziehung ist das Schaffen einer auditiven Umgebung innerhalb und ausserhalb der Familie, wie der audiopädagogische Berater Werner Gallati von Meggen erklärt. Es ist tatsächlich ein schwieriges Unterfangen, einem zweijährigen hörgeschädigten Kind Laute beizubringen. Dank der Früherfassung durch das Kinderspital Zürich konnte Kay bereits als zweijähriger Knabe gefördert werden. Seine Mutter wurde damals schon in die Kunst eingeführt, eine auditive Umgebung zu schaffen und ein gehörgeschädigtes Kleinkind das Sprechen zu lehren.

Um sich in Kay einfühlen und ihn optimal fördern zu können, lernten Mutter und Ge-

schwister ebenfalls, die Sprache von den Lippen abzulesen. Sie gewöhnten sich an, am Mittagstisch tonlos miteinander zu sprechen.

«Lippenlesen» ist anstrengend

Trotz der grossen Konzentrationsleistung schont sich Kay in der Schule nicht und lernt auch Latein. Im Gegensatz zu seinen Schulkameraden muss er nicht nur Wörter und Grammatik lernen, sondern auch die Aussprache und das Ablesen von den Lippen. Das gleiche gilt für das Französisch, und in der dritten Klasse kommt noch die englische Sprache hinzu. Er scheut keinen Aufwand, wenn es darum geht, so leben zu können wie seine Kolleginnen und Kollegen.

Kampf der Hörgeschädigten

Vertreter der Gebärdensprache beherrschen die Szene

Die Verfechter der Gebärdensprache beherrschen weitgehend die öffentliche Meinung. Schon vor 400 Jahren wurden verschiedene Methoden zur Erziehung Hörgeschädigter praktiziert, zum Teil heftig ideologisiert und gegeneinander ausgespielt. Der Hauptstreitpunkt war dabei immer, ob Hörgeschädigte zur Verständigung Gebärden verwenden sollten oder nicht. Die Verbesserung der technischen Hörhilfen und die verfeinerten Methoden in der frühen Hör- und Spracherziehung haben in den letzten Jahren den Verfechtern der Lautsprache den Rücken gestärkt. Hörgeschädigte können sich heute in der Welt der Hörenden behaupten und sich in die Gesellschaft integrieren.

Die konservativen Kreise lehnen aber die technischen Hilfen nach wie vor ab, insbesondere das Cochlear-Implantat (Innenohrprothese), weil sie Angst haben, ihre mühsam erkämpfte Gehörlosenkultur wieder zu verlieren. In diesem Klassenkampf scheuen sich die Hardliner der Gebärdensprache nicht, den Begriff der ethnischen Säuberung zu verwenden. Die Vertreter der Lautsprache haben einen schweren Stand, mit ihren Anliegen bei den Behörden Gehör zu finden.

(Hugo Stamm)

Gebärdensprache in Kanada und Neuseeland

Kanada/GLZ. 1993 wurde in Kanada anlässlich einer Schulgesetznovelle die Gebärdensprache als offizielle Unterrichtssprache aufgenommen. Damit ist Kanada das erste Land, das die Gebärdensprache als gleichberechtigte Sprache anerkennt. Der Grund dieses Erfolges scheint die Tatsache zu sein, dass es im Parlament auch einen gehörlosen Parlamentarier, den Abgeordneten Gary Malkowski (Ontario) gibt.

la/sda/afp/ Wie in England (vgl. S. 1) hatten auch die Neuseeländer ihre Mühe mit einigen Gebärden der Gehörlosen. Im neuen Gebärdenlexikon, das Forscher der Victoria Universität im Auftrag des Gehörlosenverbandes vorlegten, wurden einige bisher gebräuchliche Gebärden «verbannt». Ziel! Die Gebärdensprache in Neuseeland soll «politisch korrekt» sein. Neue Zeichen gibt es in Zukunft z. B. für Homosexuelle, Juden, Chinesen, Japaner.

Schweiz. Vereinigung gehörloser Motorfahrer

Boccia

am 15. Oktober – letzte Runde!

Diese Austragung findet in Winterthur statt. Sandro Dei Tos hat zwei Bahnen in der Bocciahalle reserviert und hofft auf viele Anmeldungen zur letzten Runde des Jahres.

Mitmachen kann jedermann. Zuschauen erlaubt...

Besammlung
18.00 Uhr in der Halle

Spielbeginn
19.00 Uhr bis ca. 23.00 Uhr

Mitnehmen
Turnschuhe nicht vergessen!

Startgeld
Fr. 15.– pro Mitglied/Fr. 25.– Nichtmitglieder

Wertung
Rangpunkte für Mannschaften, nachher getrennte Punkteverteilung für Damen und Herren.

Preise
Sofortpreise gemischt 1. bis 3. Rang für Mannschaften.

Wegweiser
Autobahnausfahrt Winterthur-Wülflingen, nächste Strasse links abbiegen in die Hirzelstrasse, immer geradeaus fahren Wülflingerstrasse, dann Wegweiser «Sportplatz» rechts abbiegen in die Flüelistrasse, gleich sieht man ganz rechts den Parkplatz und die Bocciahalle.

Anmeldung
bis 7. Oktober an Martin Risch, am Pfisterhölzli 3, 8606 Greifensee. Eine Anmeldung ist wegen der Gruppenauslosung nötig.

Gehörlosen Sportclub Bern

3. GSCB-Fleischjass

am Samstag, 22. Oktober '94
in der Kantonalen Sprachheilschule Münchenbuchsee/BE

Standblattausgabe: Um 13 Uhr. Wir bitten Sie um Pünktlichkeit! Spielbeginn um 13.30 Uhr.
Spielart: Schieber mit zugelosten Partnern, vier Passen zu 12 Spielen, 1 Streichpasse, gespielt wird mit französischen Karten.
Einsatzgebühr: Fr. 23.– (nach dem Jassen wird ein Imbiss serviert, im Preis inbegriffen).
Preise: Vom ersten bis zum letzten Platz!

Anmeldung zum 3. Berner Fleischjassen 1994

Name/Vorname/Adresse: _____

_____

_____

Anmeldung bis am 9. Oktober senden an Gehörlosen-Sportclub Bern, Postfach, 3001 Bern, oder Jassobmann J. Siegfried, Neumattstrasse 2/43, 3123 Belp/BE

Gottesdienste

Region Basel
Samstag, 8. Oktober, 17.30 Uhr, Gottesdienst, Imbiss und Zusammensein im Pfarreiheim St. Franziskus in Riehen.

Region Bern
Sonntag, 2. Oktober, 17.00 Uhr, Gottesdienst, Kaffee und Zusammensein im Pfarreiheim der Bruderklauskirche, Burgernziel Bern.

Horgen
Sonntag, 2. Oktober, 14.30 Uhr, Gottesdienst in der reformierten Kirche. Anschliessend beim duften Kaffee.
Der Gemeindevorstand

Olten
Sonntag, 2. Oktober, 10.00 Uhr, Gottesdienst im Gemeindehaus der Pauluskirche. Anschliessend Zusammensein beim Kaffee.
Sr. Martina Lorenz

Regensberg
Sonntag, 16. Oktober, 10.15 Uhr, Gottesdienst im Hirzelheim Regensberg. Jedermann ist herzlich willkommen. Schöne Herbstzeit.
Der Gemeindevorstand

Sissach
Sonntag, 2. Oktober, 14.15 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl in der reformierten Kirche. Anschliessend gemeinsamer Imbiss im Hotel «Sonne».
H. Beglinger

Zürich
Sonntag, 2. Oktober, 10.00 Uhr, Gottesdienst der katholischen Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich, in der Gehörlosenkirche Zürich-Oerlikon, Oerlikonerstr. 98.
Pater Leo Müller
Erich Jermann

Impressum Gehörlosen-Zeitung

Erscheint je am 1. und 15. des Monats (am 1. Juli/August und am Jahresende als Doppelnummer)
Auflage: 1600 Exemplare

Herausgeber:
Schweiz. Verband für das Gehörlosenwesen (SVG)
Zentralsekretariat
Sonneggstrasse 31, 8033 Zürich
Telefon 01 262 57 62
Schreibtelefon 01 262 57 68
Telefax 01 262 57 65

Redaktionsadresse:
Gehörlosen-Zeitung
Brünishaldenweg 1
5610 Wohlen
Telefon und
Schreibtelefon 057 22 33 12
Telefax 057 23 12 49

Redaktion:
Monika Landmann (la)

Redaktionelle Mitarbeiter:
Paul Egger (gg),
Linda Sulindro (lsu)

Verwaltung, Abonnemente, Adressänderungen, Druck und Spedition:
KASIMIR MEYER AG
Grafischer Betrieb, Kapellstr. 5
5610 Wohlen
Telefon 057 22 27 55
Telefax 057 22 92 36

Redaktionsschlüsse:
GZ Nr. 21: 30. September
GZ Nr. 22: 12. Oktober